

hottam und unterthänig zu seyn, und heute kommen wir, dieses eidlche Gelöbniß auch vor Ew. Maj. auf Allerhöchsterlei nimmere die Krone übergegangen zu bekräftigen. Wir thun dieses freudig, voll und ganz von Herzen. Wir wissen, Ew. Maj. sind unser von Gott gesegnet König und Herr, und Allerhöchsterlei gelten fortan unsere Pflichten nach Gottes Gebot, das da lehrt, der Dürftigkeit unterthan zu seyn, den König zu ehren und dem Cäsar zu geben, was des Cäsars ist. Und diese Pflicht wir vertiefen sie und geben ihr Weiße und Seele, indem wir sie bereitwillig und freudig über und lehren — sie über in vorangehen dem Beispiele von Jesus und sie lehren alle die, die da unserm Hirtenamte anvertraut sind. Königlich Majestät. In dieser Gesinnung stehen wir hier, acht Bischöfe Ihres Reichs — unser ehrenwürdiges, neunundsechzigjähriger Bruder von Crankrad ist, weil übermäßig abgehalten, durch seinen zu dieser Feier abgeordneten Weihbischof mit uns anwesend — acht Bischöfe stehen wir hier, die kirchlichen Vertreter von 7 Millionen Ihrer Unterthanen. Diese sieben Millionen, sie stehen hier mit uns, sie fühlen durch unser Herz, sie sprechen durch unsern Mund und bringen mit uns und durch uns Ew. Königl. Maj. ihre tiefste Huldigung und ihre freudigsten Glückwünsche dar. Den also dargebrachten Glück und Segenswünschen wollen Ew. Kön. Maj. allergnädigst gestatten, eine tiefgefühlte, ehrfurchtsvolle Bitte anzuschließen. In diesem Freuden- und Ehrenreize erlauben wir uns, Ew. Königl. Maj. huldvollen Blick auf unsere Kirche zu lenken. Warm und innig empfehlen wir sie und ihre in Kraft der Staatsverträge und der Verfassung ihr bestehende selbstständige Stellung und unbehinderte Wirksamkeit dem mächtigen Landesväterlichen Schutze; wir legen ihre Wohlfahrt an das königliche Herz Ew. Maj., und wir glauben und vertrauen, ja wir wissen, daß sie da eine wohlwollende Stütze und eine huldvolle Aufnahme finden werde. Wenn auch in diesen Tagen weitverbreiteter Unsturzgefühle anderwärts ungerechte Hände, vorgeblich einer durch Waffendruck und Trug erpressten Volksstimme, die eben nicht Gottes Stimme ist, folgend, nach fremden Kronen greifen, und wenn ihre blutige Faust den ältesten, rechtmäßigsten und ehrwürdigsten Thron in Trümmern zu schlagen sucht, so kann und darf und wird die Kirche, ihr Oberhaupt und wir sind dennoch niemals wankend stehen, fort und fort Zeugnis abzulegen für die ewige Gottesordnung und die darauf gegründete Menscheneinrichtung, und Einsprüche zu erheben gegen Unrecht und Gewalt; und es muß uns das eine um so dringendere Aufforderung werden, uns mit allen unsern Gläubigen immerdar, was immer auch kommen möge, um den Thron und

die gebilligte Person unser von Gott gesegneten Königs eng zusammenzuschließen, und sie alle werden für ihres Königs Ehre und Würde seine Macht und seine Majestät einsehen und wandelbar fest in Treue und Liebe. Heil dem Könige! Heil der Königin! Heil dem ganzen königlichen Hause!

Der König erwiderte auf diese Ansprache: Gern habe ich aus Ihrem Munde, hochwürdiger Herr Cardinal und Erzbischof, Ihr und Ihrer Mitbischöfe Gelöbniß der Treue und des Gehorsams empfangen, das Sie bereits meines in Gott ruhenden königlichen Bruders Majestät geleistet und jetzt mir als seinem Nachfolger in der Krone erneuert haben. Es gereicht mir zur Genugthuung, die Verhältnisse der katholischen Kirche für den Bereich meines ganzen Staats durch Geschichte, Gesetz und Verfassung wohl geordnet zu wissen, Sie darf vertrauen, daß ich ihr in Gerechtigkeit und Wohlwollen, ferner meinen landesväterlichen Schutze gewähren und sie in Ausführung ihres heiligen Auftrags unterstützen werde. Dagegen erwarte ich mit Zuversicht, daß der Klerus meines Landes, wie Sie es versichern und woran ich nie gezweifelt habe, fortfahren wird, meine katholischen Unterthanen zur Gottesfurcht und zum Gehorsam gegen die von Gott geordnete Obrigkeit wie zur Achtung vor dem Gesetz, der einzig festen Grundlage staatlicher Ordnung, anzuleiten und selbst ihnen hierin mit gutem Beispiel, wie bisher, voranzuküchten. Es hat mich gefreut, mein Herr Cardinal und Erzbischof, Sie und ihre hochwürdigen Amtsbrüder als persönliche Zeugen meiner feierlichen Krönung hier zu begrüßen. Halten Sie sich der Fortdauer meiner königlichen Gnade versichert.

Darauf empfing der König die ehemals reichthümlichen Herren, an deren Spitze Graf Solms-Lich den König der Hingebung seiner ersten und treuesten Unterthanen versicherte. Der König antwortete, indem er auf diesen warmen Ausdruck der Unterthanentreue einging.

Der Kronprinz, an dessen Geburtstag die erhabene Feier stattfand, empfing die Glückwünsche der Personen, welchen es Rang und Stellung gestattete, dem Thronerben persönlich zu nahen.

Nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeit verließ der Krönungsjug in derselben Weise die Kirche, in welcher er sie betreten hatte. Der König stellte sich unter dem Thronbaldachin auf, grüßte wiederholt das jubelnde Volk mit dem Scepter und erwartete dort die Königin, welche ebenfalls mit donnerndem Hurrah begrüßt wurde. Demnächst zogen Ihre Majestäten sich in die inneren Gemächer des Schlosses zurück. Es ordneten sich sodann die eingeladenen Personen und Krönungszeugen. Die

Ragen stellten sich zu beiden Seiten der großen Treppe auf, während die Gesandten, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Generalität und andere unmittelbar zum Hofstaate gehörige Personen rechts und links auf der Erhöhung neben dem Throne ihre Plätze einnahmen. In den Fenstern des Schlosses erschienen die fürstlichen Gäste des Königs. Bevor der König wieder aus dem Schlosse heraustrat, ordneten sich die Fahnen unter dem Krönungsgänge. Punkt 1 Uhr gab eine Bewegung unter den Anwesenden das Zeichen, daß der König nahe, das Militär präsentirte die Gewehre und unter dem Hurrah des Volks begannen die Musikcorps die Volkshymne zu spielen. Nach Beendigung der Musik und nachdem eine laulose Stille eingetreten war, gab der König das Zeichen, daß er geneigt sey, die Glückwünsche der Mitglieder beider Häuser des Landtags entgegenzunehmen. Der König war noch mit dem Krönungsmantel und der Krone bekleidet und hielt das Scepter und den Reichsapfel in den Händen. Es nahte sich zuerst der Präsident des Herrenhauses, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, welcher, auf den mittlern Stufen der Treppe stehend, eine Anrede an den König richtete. In gleicher Weise richteten auch der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Simon, und der Obermarschall Graf Dohna-Land, als Sprecher der Zeugen, aus der Provinzen, Anreden an den König.

(Schluß folgt.)

In Hamburg blieb die Gattin des beliebten Schauspielers Fr. Opener auf einer Treppe des Theaters in den Reifen ihrer Crinoline hängen, stürzte 13 Stufen hinunter, brach die Kinnlade und wurde am Knie und Rückgrat schwer verletzt.

Nathiel.

Die Hören lassen mich selten ruh'n; Der Weise gibt mir wenig zu thun; Die Que einfaß hat mich der Weibermann; Doch doppelt, her Fasslichkeit und Arglist Geßamm. Mich faßt die Gerechtigkeit scharf in's Gesicht, Indem sie wäget auf ihres Wages; Und dennoch dreschen alle Tage Viel Rechtsverbreher mit mir vor Gericht.

Aufsagung des Koggepops in Nord 82
Mittelpreis
Mittelpreis
Mittelpreis

Schorndorf, Feuchtmart am 29. October.

Kernen	137	30
Haber		
Gerste		

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Meyer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 86.

Dienstag den 5. November

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Orts-Vorstehern der Gemeinden, deren Markungen von Staatsstraßen durchschnitten werden, wird hiemit die gleichhabige ordnungsmäßige Reinigung der Chauffeegräben, Straßendohlen, Güterbrücken und Wasserabzugsgräben mit entsprechenden Gefällen, das Ausfällen der Chauffeegräben und die Reparatur und das Ausfüllen der Fahlen der Nummernsteine mit schwarzer Lackfarbe aufgegeben. Der Grabenausschlag ist entweder auf die Güterseite zu werfen oder jedesmal alsbald von der Straße abzuführen. Die Steine zur Ausbesserung der fetten Staatsstraßen sind, wo dies noch nicht geschehen, sogleich in entsprechender Weise auf eigenen Lagerplätzen vorzubereiten. Die gleichen Arbeiten sind auch an den Vicinalstraßen vorzunehmen, wofür die betreffenden Ortsvorsteher verantwortlich sind.

Schorndorf den 1. November 1861.

A. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Da die Ministerial-Befugung vom 29. Mai 1834, betr. den Aufenthalt in den Gemeinden des Königreichs, von Manchen nicht beachtet wird, so wird dieselbe in Folgendem wiederholt zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht:

Nach der Befugung des Ministerium des Innern vom 29. Mai 1834 ist von der Beherbergung ortsfremder, in- oder ausländischer Personen von dem beherbergenden Wirth oder Privaten, oder wenn der Fremde eine eigene Wohnung gemiethet hat, von dem Hausbesitzer am Tage der Ankunft, oder wenn dieselbe erst am Abend erfolgt, am Morgen des folgenden Tages der Ortspolizei Anzeige zu machen.

Diese Anzeige muß den Namen, den Stand oder das Gewerbe, den Wohnort, den Zweck und die wahrscheinliche Dauer des Aufenthalts der fremden Person enthalten, und im Falle einer Verlängerung der Anfangs gegebenen Aufenthaltsdauer wiederholt werden.

Die Unterlassung dieser Anzeige wird nach der Ministerial-Befugung vom 26. Okt. 1838

1) im Falle der Beherbergung eines Ausländers mit einer Strafe von sechs und einem halben Gulden, und wenn es sich von der Beherbergung eines Landstreichers oder einer anderen verdächtigen Person handelt, mit einer Strafe von zehn Gulden, oder einer diesem Betrage entsprechenden Gefängnißstrafe geahndet;

2) gehört die beherbergte Person dem Inlande an, so wird die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige nach dem Grade der Verschuldung, wobei insbesondere auf das Verhalten des Beherbergten zu dem Aufnehmer, auf die Dauer des Aufenthalts, auf Rücksicht u. s. w. Rücksicht genommen wird, mit einer Geldstrafe von zwei bis sechs Gulden belegt.

Wegen der in den Wirthshäusern übernachtenden Fremden wird das Polizei-Personal, wie früher, jeden Abend einen Umgang in die Nachtbücher eintragen, was dagegen die in Privathäusern übernachtenden Fremde betrifft, so ist von den betreffenden Privaten die vorgeschriebene Anzeige bei dem Stadtschultheißenamt um so gewisser zu machen, als die auf die Unterlassung derselben gesetzte Strafe von dem Stadtschultheißenamt ungeschichtlich erkannt werden würde, in welcher Hinsicht noch bemerkt wird, daß das Polizei-Personal streng angewiesen worden sey, die Einhaltung dieser Befehle gegen dieselbe ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Den 4. November, 1861.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. (Gläubiger Aufruf). Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Behandlungen vorzunehmen, und zwar:

Schorndorf.
Jakob Bühler's geschiedene Ehefrau.
Hauersbrunn.
Luise Kurz, ledig.
Ober-Urbach.
Katharina Kokenhäuser.
Anna Maria Weidler, ledig.
Johann Georg Dölker, Weing.
Unter-Urbach.
Mt. Ewemolth Stein's Wittwe.
Die Forberungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.
Den 3. November 1861.
K. Gerichtsnotariat.
Mosfer.

Schorndorf. Pachtverhandlungen von Gebäulichkeiten & Grundstücken.

Von Seiten der Stadtpflege wird der Fruchtboden auf der Rathhausbühne, das Pfahlmarktgebäude, der Stall unter dem Armenhaus, Zwingertheile, Schoorländer, demolirte Wallpflüge hinter Todtengräber Binder's Haus, Grasplätze auf dem Meßgerwesen und am Remisier, ein Acker, sog. Lehmgrabenacker, sowie viele Allmandstücken 2ter Classe, Holzlagerplätze am oberen Thor, von welchen die 3- bis 6jährige Pachtperiode abgelaufen ist, wiederum verpachtet werden, wozu die Liebhaber am 11. November 1861 Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich eingeladen werden.

Stadtpflege. Herz.

Der Pford wird am 11. November 1861 Nachmittags 2 Uhr — vor diesmal — auf 8 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.
Stadtpflege. Herz.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Guten Trester-Brantwein sucht aus Auftrag zu kaufen
Küfer H u B.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt gegründet im Jahre 1810... somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland...

Die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen...

Rechts-Consulent Hassenreffer, Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft auf eigene Rechnung eröffnet hat...

Mein eifriges Bestreben wird es seyn meine werthen Kunden durch prompte, pünktliche und billige Bedienung aufs Beste zu befriedigen.

Ch. Friedrich Koch, Sohn, Hafnermeister, wohnhaft in der Hölzgasse.

Schorndorf.

Dem Niedertranz fehlen viele Notenhette, diejenigen welche solche gegenwärtig in Händen haben, werden dringend gebeten dieselben unverweilt dem Unterzeichneten einhändigen zu wollen.

G. A. Fischer.

237 fl. Pflegschaftsgeld in einem oder mehreren Posten hat auszuleihen.

G. A. Fischer.

Schorndorf.

Aus der Müllerzunft-Kasse hat der Unterzeichnete 100 fl. auszuleihen.

Müller Schiedt.

Schorndorf.

Eine rothgelbe Kuh, welche großkräftig ist, hat zu verkaufen.

Joseph Schneider.

Schöne neue Bettfedern hat zu verkaufen.

Bäder Mable's Wittwe.

Schorndorf.

Bei dem Unterzeichneten sind sehr schöne halbenghische Milchschweine zu haben.

Brügel, Bäder.

Weiler.

Ein fettes Schwein hat zu verkaufen.

Johannes Schneider.

Winterbach.

450 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zu erheben bis nächst Martini, bei Müller Kühnle.

Grumbach.

Eine in Grumbach gefundene Weinwage kann der rechtmäßige Eigentümer gegen Einrückungsgebühr abholen bei Immanuel Gottlob Fischer.

Haubersbronn.

Eine gute Kuh sammt einem schönen acht Tage alten Kufkalb, oder — je nachdem der Liebhaber — eine neumelke Kalbe, beide gelb einfärbig, gut gewöhnt, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Johannes Bühler.

Eine sehr gute großkräftige Kuh hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaction.

Schorndorf.

2 Eimer guten Bratbirnmoss verkauft, wer? sagt die Redaction.

Verschiedenes.

Bern, 1. Novbr. Der Gebietsverlegung im Dappenthal war am 22. Dit die mündliche Erklärung des Hrn. v. Turgot vorausgegangen: Frankreich werde mit Waffengewalt die Waadtländische Polizei an ihrer Funktions-Ausübung im Dappenthal verhindern.

Turin, 30. Dit. Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein an die Erzbischöfe, Bischöfe, Vicare und Capitularfunctionäre gerichtetes Circular des Erzbischofs von Turin, worin derselbe erklärt, er bedauere die häufigen und sehr ernstlichen Handlungen der kirchlichen Opposition gegen die Gesetze und die Nationalregierung.

Turin, 31. Dit. Die „Opinione“ schreibt: Wir lesen im Osservatore Romano: „Palermo in Revolution, Republik proclamirt. Muthmaßliche Ursache die Recrutierung.“

Stuttgart, 2. Novbr. Leider habe ich Ihnen heute einen ebenso unerwarteten als schmerzlichen Todesfall zu berichten: Der wackere Abgeordnete von Neckarjula, Schultheiß Emrich in Deubheim, ist gestern Abend in der Nähe des K. Hoftheatergebäudes von einem Schläge betroffen umgefallen und augenblicklich verschieden.

Auf dem Bahnhofe wurde gestern einem Haberhändler, während er einen Augenblick abseits ging und unvorsichtiger Weise eine Tasche mit 525 fl. baar Geld unbeaufsichtigt liegen ließ, diese entwendet, ohne daß er bis jetzt eine Spur davon auffinden konnte.

Die hiesige Polizei hat gestern einen guten Fang gemacht; sie ist einer Gaunerhande bestehend aus Hausknechten hiesiger größerer Handlungshäuser auf die Spur gekommen, welche den Diebstahl in den Magazinen ihrer Herren in's Große trieben.

Die französischen Blätter begleiten diese Geschichte mit folgender Moral: „Man sieht daraus, welche strenge Aufmerksamkeit die Mütter bei der Wahl der Ammen aufzuwenden müssen, wenn Verhältnisse der Gesundheit oder der Stellung sie zwingen, sich von ihren Kindern zu trennen.“

Napael. Am 20. Dit. Abends wurde, wie der „Neuen Münchener Zig.“ berichtet wird, der zur Jahresfeier des Plebiszits erachtete große Triumphbogen am Largo delle Pigne, der die Statue Victor Emanuels trug, vom Volke angezündet.

Vorgeföhren kam hier ein M. der Thierquallerei vor, der wohl die Aufmerksamkeit der Behörden verdient. Ein älterchewäches mageres Pferd stürzte unter den Mißhandlungen eines Bauern, der das Thier seit 48 Stunden im Geschnir gehalten hatte.

Mri. Gegenüber vielfachen Anweisungen des allerdings seltenen Ereignisses, daß ein Jäger neulich drei Geymsen mit einem Schuß erlegte, beharrt ein Korrespondent der „Schw. Zig.“ darauf, daß der Jäger Treßch den Meistensich gethan.

Die Feldschützen von Altdorf haben bei ihrem jüngsten Ausmarsche durchschnittlich auf 1000 Fuß Distanz 80 % Treffer gehabt. Ein Korrespondent der „Schw. Zig.“ fügt hinzu: Eine bemerkenswerthe und erfreuliche Erscheinung ist es, daß, je ernstlicher die Situation mit Beziehung auf die Schweiz an deren westlicher und südlicher Grenze sich gestaltet, desto mehr Eifer und regeres Leben bei den Feldschützen im Lande Tell's, des ersten Feldschützen für's Vaterland, sich kund gibt.

Paris, 30. Dit. Das Journal de Chartres bringt folgenden Beitrag zur Kenntniß des französischen Familienlebens. Eine Pariser Dame hatte ihr drei Monate altes kräftiges Söhnchen einer Amme zu Balainville, in der nächsten Umgebung von Paris anvertraut.

London, 26. Dit. Gestern kam hier ein Prozeß zur Entscheidung, der schon seit mehreren Wochen viel von sich reden macht. Der Verklagte war ein italienischer Maler, Vincent Colucci, der in London angestellt ist, wo es ihm recht gut ging.

Man sieht daraus, welche strenge Aufmerksamkeit die Mütter bei der Wahl der Ammen aufzuwenden müssen, wenn Verhältnisse der Gesundheit oder der Stellung sie zwingen, sich von ihren Kindern zu trennen.

Napael. Am 20. Dit. Abends wurde, wie der „Neuen Münchener Zig.“ berichtet wird, der zur Jahresfeier des Plebiszits erachtete große Triumphbogen am Largo delle Pigne, der die Statue Victor Emanuels trug, vom Volke angezündet.

Mri. Gegenüber vielfachen Anweisungen des allerdings seltenen Ereignisses, daß ein Jäger neulich drei Geymsen mit einem Schuß erlegte, beharrt ein Korrespondent der „Schw. Zig.“ darauf, daß der Jäger Treßch den Meistensich gethan.

Die Feldschützen von Altdorf haben bei ihrem jüngsten Ausmarsche durchschnittlich auf 1000 Fuß Distanz 80 % Treffer gehabt. Ein Korrespondent der „Schw. Zig.“ fügt hinzu: Eine bemerkenswerthe und erfreuliche Erscheinung ist es, daß, je ernstlicher die Situation mit Beziehung auf die Schweiz an deren westlicher und südlicher Grenze sich gestaltet, desto mehr Eifer und regeres Leben bei den Feldschützen im Lande Tell's, des ersten Feldschützen für's Vaterland, sich kund gibt.

Paris, 30. Dit. Das Journal de Chartres bringt folgenden Beitrag zur Kenntniß des französischen Familienlebens. Eine Pariser Dame hatte ihr drei Monate altes kräftiges Söhnchen einer Amme zu Balainville, in der nächsten Umgebung von Paris anvertraut.

London, 26. Dit. Gestern kam hier ein Prozeß zur Entscheidung, der schon seit mehreren Wochen viel von sich reden macht. Der Verklagte war ein italienischer Maler, Vincent Colucci, der in London angestellt ist, wo es ihm recht gut ging.

Man sieht ihm dies zu verschiedenen Malen, bat ihn, ihr fernerein Freund zu bleiben, und ersuchte ihn um Zurückgabe ihrer Briefe. Des weigerte sich der Statener, er ließ die Maste fallen und forderte Geld in der brutaellen Weise, wo nicht, werde er von den Briefen Gebrauch machen.

Cattaro, 27. Dit. Dit. und West wird telegraphirt: Dmer Pascha habe sich mit seinem Heere von den Aufständischen nach Pivaloken lassen, sey in den Enghässen mit großem Verluste geschlagen worden und werde im Kloster, wohin er sich flüchten mußte, belagert.

Warschau, 27. Dit. Die Verhaftungen dauern fort. So hat man heute Nacht den evangelischen Pastor, Herrn Otto, einen alten Gymnasial-Inspektor und den Sekretär der Kaufmanns-Resourse verhaftet.

Warschau, 22. Dit. Gestern mußten die Handwerkerzünfte ihre Fahnen auf das Rathhaus abliefern. Man beickte sich, vorher die polnischen und lithanischen Wappen an den Bändern sowie die sonstigen unter den jetzigen Umständen gefahrbringenden Embleme, welche noch bei der Reichsfeier des Erzbischofs prangten, von den Fahnen zu entfernen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 87.

Samstag den 9. November

1861.

Amtlche Bekanntmachungen.

Werkmeister Reppler hier ist als Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin für den hiesigen Oberamts-Bezirk bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schorndorf den 5. November 1861.

Königl. Oberamt.
Bais.

Kaufmann J. F. Blinzig in Winterbach ist für den hiesigen Oberamts-Bezirk als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „deutscher Phönix in Frankfurt am Main“ bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schorndorf den 5. November 1861.

Königl. Oberamt.
Bais.

Schorndorf.

Jung Jacob Bomwetsch von Schorndorf hat den Gemeinderath Kurz von da wegen der ihm zugefügten Ehrenkränkung um Verzeihung gebeten, was dem Wunsche der Betheiligten gemäß hiemit veröffentlicht wird.

Den 7. November 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
G.-Act. Steeb.

Weiler.

Auwärter, Gottlieb, Bauer, Event.-Thlg. Winterbach.
Walker, Joh. Georg, ledig, Sattler, Realthlg. Wörner, Joh. Georg, Schneider, dto. Bel, Katharina Barbara, ledig, dto. Schöplé, Johannes, Bäcker und dessen Ehefrau Barbara geb. Bürl, Berm.-Verthlg. Hirz, Joh. Andreas, ledig, Kutscher, Realthlg. Den 7. November 1861.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Bauer.



Schorndorf.

Die dreijährige Dienstzeit des Verwaltungsraths und der Chargen der Feuerwehr ist abgelaufen und daher nach §. 4 der Statuten eine neue Wahl vorzunehmen.

Sämmtliche in die Feuerwehr eingetheilten Bürger werden nun aufgefordert am nächsten Montag den 11. dies Nachmittags und zwar Steiger und Retter von 1 bis 2 Uhr, Einreißer, Wächmannschaft, von 2 bis 3 Uhr, Spritzen- und Rottenleute } von 2 bis 3 Uhr

der auf dem Rathhaus versammelten Wahl-Commission je 2 Stimmzettel abzugeben, den Einen für den Verwaltungsrath, der aus 7 Mitgliedern und 4 Ersatzmännern zu bestehen hat, also 11 Namen enthalten muß, den Andern für die Obmänner und deren Stellvertreter, wonach zu wählen haben:

- 1) die Steiger 1 Obmann und 2 Stellvertreter,

- 2) die Retter 4 Obmänner und 4 Stellvertreter,
- 3) die Einreißer 1 Obmann und 1 Stellvertreter,
- 4) die Spritzenleute 5 Obmänner und 10 Stellvertreter,
- 5) die Wächmannschaft 1 Obmann und 2 Stellvertreter.

Je wichtiger diese Wahlen für das Bestehen und die Vervollkommnung des Instituts sind, je mehr es dabei namentlich auf eifrige und opferfreudige Obmänner ankommt, desto gewisser glaubt sich der austretende Verwaltungsrath auf recht zahlreiche Betheiligung der Mannschaft verlassen zu dürfen, damit die neuen Chargen sich auch wirklich durch das Vertrauen der Mehrtheit getragen wissen.

Den 6. November 1861.

Verwaltungsrath.

Schorndorf.

Am nächsten Mittwoch den 13. dies Nachmittags 2 Uhr wird bei der Auktion eine Parthie erlene Stangen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.

Der Pacht sämmtlicher Spitalgüter gehet am Martini d. J. zu Ende, weshalb am nächsten Donnerstag den 14. dies von Morgens 8 Uhr an eine neue Verpachtung auf weitere 6 Jahre auf dem Rathhaus vorgenommen wird.

Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.

Nachtverhandlungen von Gebäulichkeiten & Grundstücken.

Von Seiten der Stadtpflege wird der Fruchtboden auf der Rathhausbühne, das Wahlmarktgebäude, der Stall unter dem Armenhaus, sowie auch die daselbst befindliche Bühne, Jwingertheile, Schoorländer, demolirte Wallplätze hinter Todtengräber Binder's Haus, Grasplätze auf dem Messerwasen und am Remsuser, ein Acker, sog. Lehmgrubenacker, sowie viele Allmandstücken 2ter Classe, Holzlagerplätze am obern Thor, von welchen die 3- bis 6jährige Pachtperiode abgelaufen ist, wiederum verpachtet werden, wozu die Liebhaber am 11. November 1861 Nachmittags

man einzelnen Rosolen, die als Exakter die Stadt durchziehen. Das Aeußere ist die Stadt, und die wandelnden Laternen machen die Straßen ganz unheimlich. Alles geht einen ersten, klugen, gemeinen Gang und von frohlichem Leben ist natürlich keine Rede. (S. 3.)

New York, 22. Okt. Der Uniongeneral Stone ist am 21. Okt. bei Edward's Ferry über den Potomac gegangen und in der Richtung von Leesburg weiter marschirt, jedoch von einem Corps Confederirter zurückgehalten worden. 5000 Confederirte sind von den Unionisten bei Fredericktown in Missouri geschlagen worden. Man glaubt noch immer, daß ein anderweitige Befestigung des Potoms, welchen General Fremont bis dahin inne hat, erfolgen werde. (Fr. Journ.)

New York, 12. Okt. Das die Rebellen am Potomac auf die Offensive verlegt haben, gesehen jetzt auch die süßlichen Zeitungen zu von denen trotz des Kriegszustandes in Realität, noch immer Exemplare nach Kentville gelangen. Man muß sich aber sofort die weitere Frage daran: Wird das Bundesheer jetzt zur Offensive übergehen? Niemand weiß es mit Bestimmtheit zu beantworten; da General McClellan seine Geheimnisse besser bei sich behält als General Scott. Aber so weit sich auf die vorhandenen Daten Vermuthungen begründen lassen, wird kein Marsch nach Richmond in diesem Jahre nicht mehr stattfinden; eben so wenig eine große Schlacht am Potomac. Es ist zu spät dazu gekommen. Der Winter nähert mit raschen Schritten heran, und wenn vorher wegen der großen Hitze nicht vorgezogen worden sollte; so liefert jetzt das zu erwartende Regen, Schnee, Frost und Thauwetter einen höchst triftigen Grund zum Stehenbleiben; zumal darmit annehmen darf, daß dem Feinde die furchtbaren Schwierigkeiten und Unkosten der Aufrechterhaltung einer großen Armee während des Winters eben so viel Schaden zufügen werden als eine verlorene Schlacht. Das einzige, was in dieser Nacht gestellt wird, ist die vollständige Occupation des rechten Potomacufers oberhalb Washington, so daß auch die Baltimore-Washingtonbahn ihrer ganzen Länge nach wieder in Betrieb gesetzt werden kann. (S. 14.)

Die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg.

Der König grüßte gnädig jeden der Sprecher und richtete darauf unter bemerkbarer tiefer Nührung jedoch mit fester und klaren Stimme, folgende Adresse an die Versammelten, welche dieselben entblossten Hauptes vernahmen:

Von Gottes Gnaden tragen Preussens Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem durch zeitliche Einkünfte der Thron umgeben worden ist, befehle ich als erster König denselben. Aber ich gedenke, daß die Krone nur von Gott kommt, habe ich durch die Krönung an geistlicher Stelle bekräftigt, daß ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Gebete meines Volkes, ich weiß es, haben mich bei diesem feierlichen Anlaß umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf meiner Regierung ruhe. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche mir seit meiner Thronbesteigung bewiesen wurde, und die mir soeben

in erhebender Weise bekundet wird, sind mir die größte Stütze in allen Umständen der die Freie Ergebung und Oportunität meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe ich den allhergebrachten Erbfolgebungs- und Unterthänereid meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthunenden Beweise seiner Liebe und Anhänglichkeit, die mir jüngst bei einem verhängnisvollen Ereigniß zu Theil wurden, haben dieses Vertrauen bewährt. Gottes Vorsehung wolle die Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird mein tapferes Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und in seinen Rechten, wenn die Einigkeit zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt. So werden wir auf dem Wege beschworener Rechte den Gefahren einer bewegten Zeit, allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das wolle Gott!

Darauf trat der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, vor und verlas eine allerhöchste Verfügung, welche die Standeserhöhungen, die Stiftung des neuen Ordens, Gnadenbezeugungen und eine umfassende Amnestie enthält. Nachdem die Vorlesung beendet, rief der an der Freitreppe haltende Reichserbprinz die Worte: „Es lebe der König! und tausendstimmiger Jubel wiederholte diesen Ruf unter Trompetenschall viele Male. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, wurde von der ganzen im Schloßhofe versammelten Menge das alte Kirchenlied: „Nun danket alle Gott“ in tausendstimmigem Chöre gesungen, womit die Feier endete. Während dieses ganzen feierlichen Aktes erschien die Königin im Krönungsmantel und mit der Krone auf dem Haupte in Begleitung der Kronprinzessin am offenen Fenster im ersten Stock des königlichen Schloßes. Nachdem der König den Thron verlassen, entfernte sich auch die versammelte Menschenmenge in tiefer Ergreifung.

Nach der Krönung des Königs und der Königin fand im Moskowitzsaale großes Dinner Statt. Es waren 12 Tafeln gedeckt, und sowohl die Zahl der Minister reichte, hatte sich je einer an einer Tafel placirt. Ihr Majestäten hielten mit ihrem Hofstaat einen Umgang durch den Saal und begrüßten während desselben die geladenen Gäste.

Merkwürdige Mißgeburt. Vor einigen Tagen hat in Paris eine junge Frau, Namens Celestine M., auf dem Boulevard des Vertus wohnhaft, nach einer beschwerlichen Niederkunft ein Mädchen geboren, das — ein moderner Janus — zwei Gesichter an seinem Kopfe hat. Sie sind einander entgegengesetzt, ohne Abnormität und von vollkommener Rehnlichkeit. Das Kind lebte nur einige Stunden, und konnte man während dieser Zeit beobachten, wie beide Gesichter dieselben Gefühle zu empfinden und auszudrücken schienen; dasselbe Geschrei schrien aus beiden Mundöffnungen hervorzu kommen, was trotz des Gewichtes des Kopfes auf das Vorhandensein eines einzigen Hirns schließen ließe. Die übrigen Theile dieses seltsamen Geschöpfes boten nichts abnormales. Es wurde mit Erlaubniß der Mutter der Academie de medicine übergeben.

Ein Prähnen französischer Aergerniß liefert das Journal pour tous, in dem nach wähliger Uebersetzung — zu lesen steht: „Nichts ist fester, als das die allen Völkern voran sind; wir sind unerschütterlich, gelichteter, tapferer, lebenswürdiger als Italiener, Spanier, Deutsche und Engländer zusammen genommen. Aber es genügt nicht, daß wir in allen Dingen die Besten sind, wir müssen auch an allen Orten die Besten sein.“

Ein seltsames Freundschaftsstückchen hat ein 21-jähriger Maurergeselle in Dypa in der Pfalz zum Besten gegeben. Sein Freund und Kamerad hatte sich ans Schwermuth erschossen; andern Tage fand man auch ihn am Rheinufer todt; in der einen Hand hielt er die adgeschossene Pistole, in der andern ein Briefchen: „Wilhelm Steiner heißt ich, zu meinem Kameraden reiß ich.“

Späte Nührung. „Haben Sie gehört? den Pantler Meyer soll der Schlag gerührt“, sagte ein Hofmann zu seinem Nachbar. — „Gott sei Dank! entgegenstehe dieser,“ so hat den Mann doch endlich auch einmal etwas gerührt.

Am Morgen des Krönungstages trat in Königsberg ein alter Invalide an die zum Schloßhof führende Pforte. Da er keine Eintrittskarte hatte, so rief ihm die Wache ein lautes „Zurück“ entgegen. Der alte Graubart richtete sich hoch empor und rief: „Zurück?“ Heute ist der 18. October; vor 48 Jahren hieß es an diesem Tage „Vorwärts!“ und vorwärts schritt der Alte und betrat unangefochten den Schloßhof.

Ein König, der den Hunger kennt. Als der König Louis Philippe im Jahre 1843 mit der Königin Victoria im Schloßpark von En an den Ostspalieren spazieren ging, und der Königin einen Pflösch gebrochen hatte, zog er zugleich ein Messer aus der Tasche und feste sichelnd hinzu: „Wer wie ich als armer Leutzel mit 40 Spus im Tag hat leben müssen, der führt immer ein Messer in der Tasche.“

Der allbekannte Bwerg Tom Pouce ist in Paris in einem Spital elendiglich gestorben. Er hatte sein ganzes Vermögen verloren und war so arm geworden, daß er sich zuletzt seinen Lebensunterhalt in einer Seiltänzerbude auf den Jahrmärkten verdienen mußte.

Fruchtpreise

in Winnenden vom 31. October 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Rennen 1 Ctr.	7 —	6 54	—
Dinkel	5 12	5 — 5	4 58
Haber	3 34	3 30	3 27
Gerste 1 Ctr.	1 24	1 20	—
Weizen	2 28	—	—
Woggen	2 4	2 —	—
Erbsen	2 —	—	—
Linsen	—	—	—
Weißkorn	1 32	1 28	1 24
Ackerbohnen	1 34	1 30	1 24
Wicken	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.